

Pränumerationspreise
 „Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postver sendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Ad ministration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschiza-Wogschauer Wochenblatt.

Inserte
 werden nur gegen Vorausbezahlung in allen europäischen Sprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum ein maliger Einschaltung kostet 5 fr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr.

Offener Sprechsaal und Eingekendet: die Zeile 10 fr.

Inserte übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hainstein & Bogler (Otto Wöhe), Alois Doppelst, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. E. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 7

Reschiza, (Südungarn) 16. Feber 1896

XXI. Jahrg.

Wer leben will muß rechnen,

Der Jahresbeginn ist der Zeitpunkt, wo jeder anständige und umsichtige Geschäftsmann seine Bücher sichtet und Bilanz macht, um sein Geschäftsverhahren zu prüfen und sich zu überzeugen, ob er das vorige Jahr hindurch mit Gewinn oder Verlust gearbeitet hat.

Wer heute nicht zu rechnen versteht, der kann unmöglich existiren und man sollte daher glauben, daß es ebenso kein Geschäftswie auch kein Bauernhaus mehr gibt, in dem nicht gewissenhaft Buch geführt würde, ja daß es kein noch so unbedeutendes kleines Unternehmen mehr geben kann, dem nicht eine sorgfältige Berechnung vorangeht. Und doch man täuscht sich gewaltig wenn man dies glauben wollte. Die Buchführung ist sowohl dem Handwerker wie insbesondere dem Bauernstande noch immer eine unnütze Zeitvergenung und nicht selten ein ganz unbekannter Begriff.

Der Gelegenheit hat diese Volksreise in ihrem Verufe sowohl wie im täglichen Leben zu studiren, der wird tagtäglich die Wahrnehmung machen, wie so viele in oft bis an's Unglück grenzende Verlegenheiten gerathen, denen sie leicht hätten durch Vorsicht und Berechnung ausweichen können.

Man begegnet oft Leuten im Berufsleben, die vor der Welt als die tüchtigsten und routiniertesten Geschäftsleute gelten, die in Wirklichkeit aber bei allen Unternehmungen mit einer geradezu verblüffenden

Oberflächlichkeit und sträflichen Sorglosigkeit zu Werke gehen, die nur in den leichtesten, aller Gründlichkeit entbehrenden, den augenblicklichen Vortheil suchenden Ueberstürzung unseres Zeitalters ihre Erklärung finden kann und man muß stammeln, daß solche Leute sich jahrelang über Wasser hielten und sich auch noch Anzudee tänschen konnten, bis ihr plötzlicher Zusammensturz dann aller Welt es klar macht, wie leichtsinnig dieser Geschäftsmann gearbeitet hat und wie kurzzeitig die Geschäftswelt ihm ihren unbeschränkten Kredit angebeihen ließ.

Wenn nun endlich unter solchen Umständen der Krach zur traurigen Thatsache geworden, wenn der Geschäftsmann und seine Familie plötzlich am Hungertuche nagen und viele Geschäftsleute, die in blindem Vertrauen und ohne nachzurechnen auf die Bonität des Verkäufers Kredit gewährten mit ins Verderben gerathen werden; denn, wenn man schon zu Schaden gekommen ist, will man vor Schaden schon die Gewißheit gehabt haben, daß es mit diesem oder jenem Hause nicht geheuer und ein Krach über kurz oder lang unausbleiblich sei.

Und die Schuld, daß es in den meisten Fällen zu empfindlicher Schädigung anderer Geschäftsleute kommt, liegt wieder nur in dem Umstande, daß man dem nunmehr Falliten niemals nachgerechnet hat und der maßlosen Selbstüberhäufung des Bankrotten in puncto seiner Fähigkeiten und Geldmittel blindes Vertrauen schenkte.

Wer hentzutage leben und nicht verderben will, muß rechnen. auch der Handwerker und der Bauer

muß rechnen, für sie ist das Rechnen eine noch viel unentbehrlichere Nothwendigkeit, die aber gerade in diesen Kreisen und vornehmlich auf dem Lande gar nicht befolgt und beobachtet wird.

Die Sorglosigkeit und Vertrauensseligkeit, die unsere heutige Gesellschaft beherrscht, ist geradezu erschreckend und all die Defraudationen in Rentern, Instituten und Geschäftshäusern, die allgemeine Verschuldung und der allgemeine geschäftlich und wirtschaftliche Rückgang sind ganz und gar nur diesem Umstande zuzuschreiben.

Wer heute leben und nicht verderben will, der muß eben rechnen. Die herrschende Leichtgläubigkeit hat unzählige Existenzen zugrunde gerichtet, denn Mancher, der sich in seiner Sorglosigkeit selbst in den geordneten Verhältnissen wähnte ist über Nacht ein Bettler geworden und die mindeste Folge war materieller Ruin wenn nicht gar entehrende gerichtliche Abstrafung.

Und wie viele kleine und auch große Geschäftsleute, wie viele Bauernwirtschaften gehen nicht alljährlich aus dieser Ursache zugrunde. Der jetzige Geschäftsmann lebt heute nicht mehr so wie seine Vorfahren, nur ausschließlich seinem Verufe, er obliegt auch anderen kostspieligen Vergnügungen und überläßt gar oft den inneren Betrieb seines Geschäftes unverlässlichen, fremden Leuten, und wenn dann, was ja nur die natürliche Folge ist unter solchen Umständen endlich der Zusammensturz unvermeidlich ist, dann klagt man die schlechten Zeiten an und die Regierung, die sich gar nicht kümmert um die kleinen Leute. Würden sich solche Leute aber stat: zu klagen, hinsetzen und

FEUILLETON.

Der Genussmensch.

Wiener Skizze.

Es war kurz nach der Abfahrt vom Westbahnhof, als sich der Zusassen des Waggons eine wohlbegraunde große Aufregung bemächtigte. Ein Herr, mit jabelhaft entwickelten „Scharln“, der sich soeben einer gründlichen Verwesung unterzogen hatte, erklärte im Tone tiefster Niedergeschlagenheit:

„Virginia, jetzt hab i mei Adagl verlor'n."

Die nächstfolgenden Damen kreischten auf und zogen die Kleider bei den Augen zusammen, ja auf ein Fräulein, das Männerhand, schaute Hr. 7 trug, wirkte der Scheck so lähmend, daß es den Arm sinken ließ, der bisher den Nacken eines Jünglings umschlungen gehalten.

„Wachen S' ta Remajuri meine Herrschaften," beruhigte ein Jahrgast, „der Herr maunt ja nur a Giftmudel.“

„Versteht si“, bestätigte der Inhaber der Scharln, „a Rauchschwafl, was denn sunst.“

„No, was reden S' denn net nendli deutsch," tadelte eine riegelhame Wirtin, die fortwährend ihre Kinder

zählte, „wenn S' glei gesagt hätten, daß ja si um a Kleiderlingpfeiserl handelt, war uns der Schrecken derpart blieben.“

Es gab allerdings noch ein paar Passagiere im Waggon denen selbst dieses Deutsch zum Verständniß noch immer nicht ordentlich genug war und die vielleicht auch dann noch vor einem ethnologischen Räthsel standen, als der Ausdruck „Friedhof pargel“ gebraucht wurde. Aber der Zweifel dieser Unwissenden sollten bald aufgehellt werden. Den siederhaften Nachforschungen des niedergeschlagenen Herrn war es nämlich gelungen, die vermisste — Virginia Cigarre aufzufinden, freilich an einem Orte, der für die Aufbewahrung derartiger zum Brechen eingerichteter ärarischer Genussmittel nicht besonders geeignet erscheint: in einer rückwärtigen Kockstajde.

Er zog die Cigarre behutsam hervor und untersuchte sie behutsam, sowie der Arzt einen Knochenbruch. Aber das war eine von der dauerhaftesten Sorte; sie ließ sich biegen, wie eine Papirolte.

„A biffert feucht is s'“ meinte der Besizer, „aber deswegen is' mir do immer no zehnmal lieber, wie a Regalia Mehadia. A Betschina is überhaupt s' beste Raucherl, das's gibt und eh der arzige Genuss, den si unferans grad so guat verginuen kann, wie der Nothchild.“

Um die Richtigkeit dieser Behauptung zu erhärten, be-

fabrikant, der in der Kaiserstraße zwei und am Rastastadt 3 Häuser hat, ebenfalls nur Virginia raucht.

„Aber behandeln muß ma s' können," schmunzelte er, „a Betschina is nämli genau wie Frauenzimmer, denn grad a so . . .“

Ich wäre für mein Leben neugierig gewesen, Näheres über die große Ähnlichkeit zu erfahren aber leider verhindernen ihn die unständlichen Berrichtungen des Angewandten, die angeordnete Parallele zu ziehen. Er brach die Spitze der Zigarre ab, nahm das Stroh heraus, setzte dieses in Brand und hielt die Cigarre in die Flamme, wobei er aberwals rich, die Frauenzimmer so wie die Virginia zu behandeln, ohne sich in eine weitere Begründung dieses graufamen Vorschlages einzulassen. Als ein dünner lichtblauer Rauchfaden sich aus dem Strohhalm heraustranfete traf er Anstalten sich dem ungestörten Genuß des dunklen Krautes hinzugeben. Er lehnte sich zurück, faltete die Hände behäufig und blinzelte aus halbgeschlossenen Augen seine Nachbarn der Reihe nach an, als wolle er beobachten, ob sich die G'sichter verrieten schon oor Reid verrennen.

„Mp . . . mp . . . mp.“

Er arbeitete wie eine fleißige Kistpumpe und betrachtete dann das schwarze Ende des Stimmstengels.

„Mir scheint das Vuada hat kon Zug," meinte ein Herr.

„Da werdu'n ma glei Abhilfe schaffen. Wa i jagt

werden hiemit

hr

ng

itung.

l,

störung eutschen

reicht, nervöse

schwach

Dr. Pserhofer's

27 März 1889.

gnaz Hahn.

8 Oktober 1886.

anna Zwickl.

en Magen, schlechte

Ein Fläschchen

langen Reihe von

unden, bösartigen

Frühling an werden

Namenszug in

se 12.

Reschiza

reicht, so wird sie auch bald herabsteigen, das ist ihre Niederlage nur sich selbst und sonst Niemanden zuzuschreiben haben.

Und so wie vom Geschäftsmann fordert die heutige Zeit auch vom Bauern, das er rechnet, wenn seine Wirtschaft prosperieren und ihn erhalten soll. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind längst ganz andere geworden, als sie vor Jahrzehnten gewesen. Der Bauer darf daher nicht so wie einst, blind dem alten Schlandrian folgen, er muß rechnen, gut rechnen können, um mit dem Zeitgeiste gleichen Schritt zu halten. Die Besitze sind durch Familienverhältnisse zum Teil zerstückelt und kleiner oder erträrmer geworden die Arbeitslöhne und Betriebskosten haben sich wesentlich vertheuert und die Steuerlasten sind höher geworden, so daß die Einnahmen zu den Auslagen mehr in keinem gesunden Verhältnisse stehen. Mit einem Worte Jeder der heute leben will, muß rechnen und obenan der Bauer; er muß sich die Ueberzeugung verschaffen daß er mit dem heutigen Wirtschaftssystem ernstlich brechen und rationeller arbeiten und was die Hauptsache ist er muß nach neuen Erwerbsquellen suchen und seinem Boden die größtmögliche Ertragsfähigkeit abzurufen trachten.

Wer heute leben und nicht verderben will muß rechnen, rechnen, rechnen nicht nur am Jahreschluß, sondern jeden Tag im ganzen Jahr.

Ludovika Gartner †.

Ein heftiger Schlag hat unseren allverehrten und hochgeschätzten Oberstuhlrichter Herrn Zoltan Gartner getroffen. Dem Allmächtigen hat es nämlich gefallen, seine Gattin und den Kindern ihre so abgöttisch geliebte Mutter in ein besseres Jenseits hinüberzuführen.

Montag Abends verschied nach kaum zweitägiger Krankheit in ihrem 32. Lebensjahre und 15 jähriger glücklichster Ehe Frau Ludovika Gartner, die nicht nur von ihrem Gatten und Kindern heißgeliebt, sondern von Allen die sie kannten, ob ihres Edelmannes und Herzengüte hochgeschätzt und verehrt ward. Noch vor

hab, a bissel feucht is' halt. So... Er brach wieder ein Stück von der Spitze ab, die sich aufrüllte und zündete sie mit dem allerhöchsten Erfolge an. Sie loderte wie eine Fackel.

„Was, hab is net g'legt.“

Er fuhr mit der Fackel an aller im Bereich seines Armes befindlichen Nasen vorüber, als ein unheimlicher Mann, der auch seinen Nebenmenschen gerne ein Vergnügen verschafft und wartete offenbar auf Ausbrüche des Unglücks über das herrliche Aroma.

Die riechelnde Dame schimpferte eine Weile, dann sagte sie besorgt:

„Was net, — es brandelt auf amal so...“

Oh liegt mir ferne, der löblichen Tabakregie Herzeleid zu bereiten, aber da ich mich nicht der offiziellen Schönfärberei schuldig machen will, kann ich nicht verschweigen, daß man die Besorgte sofort einmütig mit der Versicherung beruhigte, daß der brennelige Duft nur von der Cigarre herrühren könne.

„Na hören S', Herr Nachbar, wenn das G'rüchert wirkt von dem ghehten Französischer kommt, dann sollten Sie's je eher aus'n Fenster aufseuern.“

„A freilich was denn, Wenn Sö's Geld nur so zum Wegwerfen habn — Unseran tragt's dös net. Mp... mp... — Serwas mir scheint gar, es is schon wieder ausgegangen.“

Ich muß schon, daß i so frei bin. Ihnen das ins Gesicht zu sagen, aber mein Mann darferten Sö net sein. A so a damische Krafferei härt i Ihnen bald antrieben, da können S' Haer drauf verlaffen. Mit dös Strahlzertin dös S' bisher verbrannt haben konnt a sparsame Hausfrau dreimal unterzünden.

Schluß folgt.

einigen Tagen lebensfroh und gesund, ruht sie nun in süßler Muttererde. Auermeßlich ist der Schmerz der dadurch unserem hochgeschätzten Herrn Oberstuhlrichter bereitet worden ist, gibt es doch kein größeres Leid, als wenn dem Gatten die treue Lebensgefährtin den Kindern aber ihre liebende Mutter durch den Tod entrissen wird.

Zur imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich das am Mittwoch den 12. stattgefundene Begräbnis der nur allzusehr aus dem Leben Geschiedenen. Sämtliche hies. Vereine beteiligten sich an dem Leichenbegängnisse und aus sämtlichen Ortsteilen des Stuhlbezirktes waren Deputationen zur Leichenfeier erschienen. Die Zahl der am Sarge der Dahingegangenen niedergelegten Kränze betrug über 25.

Widige Herr Oberstuhlrichter Zoltan Gartner Trost finden, in dem ihm aus tausenden aufrichtigen Herzen entgegengebrachten Beileid. Widige ihm der Allmächtige die Kraft verleihen, die ihm nunmehr doppelt gewordene Pflicht, die ihm nunmehr seinen lieben Kindern die Mutterstelle zu vertreten hat je besser zu erfüllen. Die in Gott Entschlafene aber sie ruhe sanft in Frieden!

Wochen-Chronik

Generalversammlungen. Sonntag den 16. Feber um 9 Uhr Vormittags findet die 25. ordentliche Generalversammlung des hies. Arbeiter Consum Vereines in seinem eigenen Hause statt. — Am demselben Tag um 10 Uhr Vorm. findet in den gesellschaftl. deutschen Schulkollegien die Generalversammlung des Erzherzog Otto Militär Veteranen Vereines statt. Die diesjährige Generalversammlung des hies. Turnvereines findet am Samstag den 22. Feber um 7 Uhr Abends, woselbst auch nach aufgehobener Generalversammlung eine Turnerkneipe stattfindet. Wir verweisen auf die diesbezüglichen Inserate in unserem heutigen Blatte.

Maschinenfabrikball. Heute Abends findet im Hotel „Klemens“, der schon in unseren früheren Nummern angekündigte Maschinenfabrikball statt, und dürfte, wie alljährlich auch heuer glänzend ausfallen.

Liedertafel. Der hiesige Gesangverein veranstaltet am Dienstag den 18. Feber im Saale des Hotels Klemens eine Liedertafel mit sehr reichhaltigen Programm. Wir machen darauf aufmerksam.

Elite-Bürgerball. In den schönsten und gemüthlichsten Unterhaltungen des heurigen Carnevals kann unstreitig der am 9. Feber in den Joffmann'schen Gasthauskollegien stattgefundene Elite Bürger Ball zählen. Ueber 200 Gäste waren versammelt, um auch in diesem Fasching einmal sich wirklich gemüthlich zu unterhalten und darum wollen wir auch hier den Herren Arrangements Dank sagen, daß sie dies in so glänzender Weise zusammengebracht. Aber auch Herrn Stojanovits gebührt Anerkennung dafür, daß er auch das feine zum so schönen Gelingen dieser Unterhaltung beitrug. Erst zeitlich morgens begann sich die dort versammelte Gesellschaft langsam aufzulösen und wird wohl jeden Theilnehmer diese Unterhaltung in angenehmer Erinnerung bleiben.

Repertoire. Heute Sonntag den 16. d. M. wird auf der hiesigen Bühne die vorzügliche Fosse „Die weiblichen Wildschützen, oder dem Abal sein Geist“ aufgeführt. Dieses Stück ist eine recht lustige tolle Faschingsposse. Wer sich einmal ordentlich das Zwerchfell erschüttern will, besuche diese Vorstellung. — Montag den 17. kommt auf vielseitiges Verlangen das effektvolle Stück „Der Zamberschleier“ nochmals zur Aufführung. Da bei diesem Stücke auch 12 hies. Mädchen die Schleiergruppierungen und den Bändertanz vorführen werden und diese Sachen von unseren Kleinen wirklich Sehenswerth sind, so unterlasse Niemand, wer es nicht gesehen hat, dieser Vorstellung beizuwohnen. — Dienstag und Mittwoch findet keine Vorstellung statt. Nächste Vorstellung findet am Donnerstag den 20. Feber statt. Zur Aufführung gelangt das ausgezeichnete Lustspiel „Ultimo“ von Moser. Bei der Vortrefflichkeit dieses Stückes hiesse es Wasser in die Berzava tragen, wenn wir hierüber noch etwas schreiben wollten. Wir machen alle Freunde

eines Lustspiels darauf aufmerksam. — Samstag findet eine Aufführung des effektvollen und hier schon lange nicht gegebenen Volksschauspiels „Der Müller und sein Kind.“ statt. So alt das Stück ist, so übt es heute noch seine Zugkraft aus und wird jedes Jahr in jeder Stadt wo ein Theater existirt 2 bis 4mal gegeben. Wahrscheinlich wird es auch hier bei uns seine Zugkraft bewahren. In Vorbereitung sind ferner die ausgezeichneten Stücke „Jägerblut“ und Mädchen Schwärze.

Musiker-Ball. Am Samstag den 22. Feber im Joffmann'schen Gasthause (Georg Stojanovits) einen geschlossenen Musiker Ball und zweifeln wir nicht, daß dieser Ball sehr gelungen und animirt ausfallen wird, daher wir den Besuch nur bestens empfehlen.

Krautsuppe. Mittwoch den 12. d. Mts. veranstaltete Herr Johann Szavits in seinen Lokalitäten eine „Krautsuppe“ welche sehr rege besucht war und äuferten sich die Gäste auch über das Gebotene des Herrn Szavits in zufriedener Weise.

Tanzkränzchen. Gestern Abends fand im Joffmann'schen Gasthause ein solenes Tanzkränzchen der Schmelzhütten-Gruppe statt, worüber wir in unserer nächsten Nummer berichten werden.

Gieser-Ball. Derselbe fand am Samstag den 8. Feber im Saale des Hotels „Klemens“ statt und fiel in allen Theilen gelungen aus.

Theater. Samstag den 8. Feber gelangte auf der hies. Bühne bei ziemlich gut besuchtem Hause die höchst komische Fosse „Ein Böhm in Amerika“ zur Aufführung. Herr Ernst spielte die Rolle „Wenzel Pavlieser“ wie wir sie besser interpretirt nicht wünschen konnten. Ganz besonders gefallen hat auch Frau Dir. Duba (Sarah) und erntete lebhaften Beifall, nicht minder Herr Pratte. Herr Dir. Duba (William Bolton) entledigte sich seiner Rolle, wie wir es von ihm stets gewohnt sind auf das allerbeste. Recht brav in ihren Rollen waren ferner Frau Großer (Morianka) und Fr. Werner, ferner Herr Großer (Arthur Schauenburg), Herr Scholz (Ziefens) und Hr. Emerich (Egelmeier). — Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr fand eine ziemlich gut besuchte Kinder-Vorstellung statt gegeben wurde: „Die verzauberte Prinzessin Siegelinde.“ Das Spiel wurde recht beifällig aufgenommen und sah man beim Verlassen des Theaters nur frohe, heitere Kindergesichter. Abends fand das bekannte Volksstück mit Gesang „Von Stufe zu Stufe“. Die einzelnen Rollen waren in den besten Händen und wurde auch im allgemeinen tadellos gespielt. — Dienstag den 11. Feber gelangte zum Vortheile des Schauspielers Herrn Robert Emerich das Preis-Lustspiel „Die Kinder Sr. Erzellenz“ von Ernst v. Wolzogen. Diese Vorstellung hätte gewiß einen besseren Besuch verdient, denn dieses Stück ist eines der vorzüglichsten Lustspiel. Mit lebhaftem Interesse verfolgende Zuschauer jede einzelne Scene des Stückes und wurde auch im allgemeinen recht brav gespielt. — Das beste Stück der Woche war unstreitig das am Donnerstag den 13. Feber gegebene Sensationsstück: „Die Heimath“ von Hermann Sudermann. Dies Stück ist so recht aus dem Leben gegriffen. In der Rolle als die vom Vater verstoßene Tochter brillirte Frau Großer, den dies Spiel war wirklich großartig. Nicht minder gut gespielt hat auch Herr Direktor Duba (Schwarze Oberstleutnant) Nicht wenig zum Gelingen dieser Vorstellung hat diesmal Frau Volkomm beigetragen. Ein ganz besondere vorzügliche Leistung in diesem Stücke war auch das Spiel der Fr. Dir. Alta Duba (Franziska), Aber auch die übrigen Darstellenden insbesondere die Herren Pratte und Ernst, ferner Hr. Großer und Hr. Emerich, ferner die Damen Schlegel Emerich und Spanger hielten sich sehr wacker. Das Stück zeugte auch von vorzüglicher Inszenirung und müssen auch als Regisseur Hr. Großer vollste Anerkennung zollen. Rey. j

Häringschmaus. Wenn Prinz Carneval seine Herrschaft verloren, wenn all' die zahlreichen Fasching-freunden vorüber, so ist für den, während dieser Zeit so sehr veräuerten Magen des Menschen nichts zuträglicher als ein delikater Häringschmaus. Im vollen Bewußtsein dessen veran-

Samstag findet eine schon lange nicht und sein Kind.“ heute noch sein: Zag- Stadt wo ein Thea- inlich wird es auch Vorbereitung, sind lut“ und Mädchen-

22. Feber im Hoff- einen geschlossenen dieser Ball sehr er wir den Besuch

Mrs. veranstaltete eine „Krautsuppe“ sich die Gäste in zufrieden-

and im Hoffmann- der Schmelzhütten- hien Nummer be-

Samstag den 8. statt und fiel in

er gelangte auf ythem Hause die n Amerika“ zur Rolle „Wenzel irt nicht wünscher auch Frau Dir. n Beifall, nicht a (William Wol- wir es von ihm recht brav in ser (Moriana) r (Arthur Schan- Hr. Emerich (Feb- b 4 Uhr fand eine g statt gegeben Siedelinde.“ Das en und jah man e, heitere Kinder- Volksstück mit einzelnen Rollen de auch im allge- den 11. Feber elers Herrn Ko- Kinder Sr. Er- Diese Vorstellung dient, denn dieses Spiel. Mit lebhaft- ede einzelne Scene meinen recht bra- che war unsterblich ebene Sensations- Sindermann. Dies griffen. In der Tochter brüllte irtlich grobsartig. ch Herr Direktor Nicht wenig zum al Frau Vollkomm zätzliche Leistung der Fr. Dir. Alta igen Darstellenden Ernst, ferner Hr. Damen Schlegel wacker. Das Stück ung und müssen lte Anerkennung Rey.)

erneval seine Herr- a Fasching-freunden eit so sehr verjaue- er als ein delika- sein dessen veran-

staltet auch, der sich hier der allgemeinsten Beliebtheit erfreu- ende Hotelier Herr Leopold Gros (Hotel Central) einen solchen, für seine Stammgäste und Gönner. Unten hiege es nach Athen tragen, wollten wir noch hervorheben, daß dieser Haringsschmarrn recht gelungen und glänzend ausfallen wird.

Wiss. Auf die in unserer heutigen Nummer enthal- tenen Annonce des Herrn Urban K e v i g l y machen wir besonders aufmerksam.

Inz-Abend. Montag den 17. Feber findet im obern Conium Verein, bei Frau Carolina Pfaffenhauser ein Grand Inzabend statt, worauf wir Freunde einiger recht lustigen Stunden aufmerksam machen.

„Schlafhauben-Ball.“ Wie alljährlich, so findet auch heuer in den früheren unteren Coniumvereinstafelitäten bei Frau Maria Valint heute Abends der sog. „Schlafhauben- ball“ statt. Und empfehlen wir dessen Besuch.

Aus Franzdorf. In unserem Orte fanden am 8. d. M. die Gemeindevahlen statt und ergaben folgendes Resultat Es erschienen nachstehende Herren als Gewählt. Zum Rich- ter Anton Moser. Zum Vizerichter Maackfu Dominik, Cassier Gacilius Braun. Als Geschworene: Nikolaus Krischer, Johann Steiger, Basilio Doderich, Sofron Weteran und zum Waisenwatter Franz Wolnar.

Unterhaltungen Das liebliche Dertchen Franzdorf rafft sich an“ die und da aus seiner Letargie auf und gibt ein Lebenszeichen von seinem Dasein. Daß unser Ort auch etwas leisten kann, bewiesen die beiden Kinder Theater Vor- stellungen vom 7. und 8. d. M. welche unter der Leitung des hiesigen, sich aller Achtung erwerbenden Lehrers Herrn Franz Wolnar stattfanden. Im Gasthause des Herrn Anton Moser wurde von den Schulkindern das Märchen „Schner- wittchen“ zur Aufführung gebracht, und ernteten die Kleinen von Seite des anwesenden Oberschulrichters Herrn Johann G a r t n e r, Herrn Notar Barbu, sowie sämtlichen Gästen welche sehr zahlreich erschienen waren, volles Lob. Am näch- sten Tage fand das Kindermärchen „Dornröschen“ vor gleichfalls sehr blühenden Hause statt. Wir können es nicht erwähnen lassen, welche große Aufgabe sich Herr Wolnar hingab um den Kindern die beiden Stücke einzustudieren und die Vortragsmäßige Ausbildung zu gew. Auch hiebei wurde wieder ein edler Zweck verfolgt der für die Jugend vom großen Vortheil ist, da das Kleinertüß zur Erich- tung einer Schulbibliothek verwendet wird. — Für den gleichen Zweck hat das Comité des am 1. d. M. stattge- habten Maskenball 10 fl. gewidmet.

Briefkasten der Redaktion.

„Mehrere hies. Zusähen.“ Leider können wir Ihnen keine genaue Auskunft darüber geben, ob Resicza einen zweiten Wochenmarkt noch in diesem Jahrhundert bekommt oder vielleicht niemals doch werden wir uns über diese für Resicza so wichtigen Frage genau informieren und dann in einer unserer nächsten Nummern hierüber ausführlich be- richten.

Matrikelamtsanzeige.

Vom 8 bis inklusive 14. Feber 1896
Geburts Anzeigen

Dem Franz Geyeg 1 Knabe — Andreas Söhler 1 Mädchen — Eduard Baumann 1 Mädchen Valentin Anton 1 Mädchen — Paul Bratny 1 Mädchen — Andreas Schmidt 1 Knabe Jakob Mayer 1 Mädchen

G e t r a u t ;

Jakob Wingeß mit Josefina Köschl — Rudolf Stefan mit Anna Dolleček — Johann Brinda mit Julia Warmingal — Franz Steinbauer mit Mathild Kolarik.

Zur Trauung angemeldet :

Witwer Matiejsku Constantiu mit Witwe Barbara Pradler.

G e s t o r b e n :

Maria Schwager 56 Jahre alt — Kornelia Jostira 8 Jahre alt — Justine Soller 1 Stunde alt — Elisabeth

Schmidt 6 Monat alt — Judovila Gartner 32 Jahre alt — Karl Szerenda 5 Jahre alt — Maria Schwegler 5 Mo- nate alt — Marta Apostolesku 56 Jahre alt.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — sowie ich w a r z w e i ß und f a r b i g von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins c.) Porto- und Zollfrei in's Haus, Muster umgehend. Dop- peltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (h. u. k. Hof) Zürich.

Staatlich geprüfte

Clavierlehrerin

übernimmt einige Stunden.

Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, L. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldebetrags (durch die Postparcasse oder mittels Postanweisung) pränummeriert werden:
Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.
Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.
Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1851. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.
Allgemeine Wein-Zeitung.
Allerle Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Wein- handel- u. Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Gegründet 1851. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 1.50, Viertelj. fl. 0.37.
Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Reizende Muster an Privat Kunden ge- lis und r ako

Reichhaltige Musterbücher wie noch nie dagewe- sen für Schneider in Frankfurt

Stoffe für Anzüge,

Peruvia und Dooking für den hohen Clerus vorchriftsmäßige Stoffe für l. l. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Viere, Tuche für Billard und Spieltische, Wagen- überzüge.

Größtes Lager von steirischen, tiroler etc. Toden für Herren- und Damenzeuge zu Origin- al Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 20fache Konkurrenz nicht zu bieten ver- mag.

Größte Auswahl von nur feinen haltba- ren Damentuchen in den modernsten Farben. Waschstoffe Reife Plads von fl. 4 bis 14 fl. dann auch

Schneider-Zugehör (wie Aermelfutter, Knöpfe, Nadeln, Zwirn etc.

Freiwürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fegen die laum für den Schneiderlohn stehen empfehle

Joh. Stikarovsky,

Brünn, (Centrale der österr. Tuchindustrie).

Größtes Fabriks Tuchlager im Werthe von ein- halb Millionen fl. Gegründet 1866.

Verfandt nur per Nachnahme!

Warnung! Agenten und Hausierer pfe- gen unter der Signatur „Stikarovsky'sche Ware“ ihre mangelhaften Waren abzugeben. Um Irreführungen der P. I. Consumenten hintenzuhalten gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Ware verkaufe.

Erzherzog Otto Militia-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die p. t. Mitglieder des **Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines** werden hiermit zu der am

Sonntag den 16. Feber 1896 Vorm. um halb 10 Uhr in den gesellsch. deutschen Schullokalitäten abzuhaltenen

General-Versammlung

höflichst eingeladen

Gegenstände der Tagesordnung :

- 1. Rechenschaftsbericht pro 1895.
- 2. Bericht des Revisions Comitees.
- 3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereinsfunktionäre.
- 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza, am 29. Jänner 1896.

Die Vereinsleitung.

Turn-Verein zu Resicza.



Die diesjährige Generalversammlung des Turnvereines findet am

Samstag den 22. Feber 1896 7 Uhr Abends.

im Hotel Klemens

statt, woselbst nach aufgehobener Versammlung eine Turnmeise abgehalten wird. Die p. t. Mitglieder werden hiezu höflich eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen eruchtet.

Tagesordnung:

1. Lesung des Rechenschaftsberichtes.
2. Wahl der Funktionäre.
3. Diverse Anträge

Resicza, im Feber 1896.

Johann Drescher

Präsident

Karl Boiger

Secretär

Zur gef. Kenntnissnahme.

Auf mein Ansuchen hat das löbl. k. ung. Lottoamt Temesvar bewilligt dass die Lottokollektur von meinem jetzigen Lokale in das Knobloch'sche Haus verlegt werde und mit der Weiterführung derselben meine Tochter Vilma Knoblich betraut werde.

Indem ich dem g. Publikum von Hier und Umgebung dies zur gef. Kenntnis bringe, bitte auch im neuen Lokale mit jenem Vertrauen zu bewahren, welches mir bis nun in so reichem Masse zu Theil wurde, und das ich auch weiterhin zu erhalten bestens bestrebt sein werde.

Gleichzeitig theile höflich mit, dass ich als Vertreter

der k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Oesterr. Phönix

nunmehr meine volle Thätigkeit dem Versicherungswesen zuwenden werde und in allen vor kommenden Versicherungsangelegenheiten sowohl Hier als Auswärts Jedermann mit Vergnügen zu Diensten stehe.

Resicza, am 15. Feber 1896.

Urban Reviczky,

k. u. Finanzdirections-Offizial a. D.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereines werden hiemit zu der am

Sonntag den 16. Feber 1896 Vorm. um 9 Uhr

im eigenen Hause stattfindenden

25. ordentlichen Generalversammlung

hiemit höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Rechenschaftsbericht pro 1895.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung und Genehmigung der vorgelegten Bilanz.
4. Wahl der Direktion und Aufsichtsräthe.
5. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza im Feber 1896.

Der Aufsichtsrath.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - ½ Kilo 25Kr.

Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahltenen, daher für das kaufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind.

Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Aerzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträgliches Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch „pur“, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der „Kathreiner-Kaffee“ das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckteste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen versucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte „Kathreiner“ kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.

